Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 51

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 51

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 18. März 1926.

Wochenspruch: Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 12. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Gebr. Marmet, Autoremise Hirschengraben 82, Zürich 1; 2. Steinmühle A.-G., Geschäftshaus mit Kinotheater Sihlstraße 34/St. Annagasse 17, Z. 1: 3. H. Germann jun., Wohn- und Werkstattgebäude Möslistraße 5, Z. 2; 4. G. Lacher, Werkstattgebäude Kalchbühlstraße 40, Fortbestand, Z. 2; 5. J. Broglé, 2 Einfamilienhäuser Haldenstraße 119/121, Z. 3; 6. A. Steinacker, Wohnhaus Bachtobelstraße 74, Z. 3; 7. Gebr. Auer, Benzintank mit Abfüllsäule Rosengartenstraße 78, Z. 6; 8. E. Müller Graf, Einfriedung Rütschistraße 33, Z. 6; 9. A. Weinmann, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Hadlaubsteig 17, Z. 6; 10. Baugenossenschaft Hofackerstraße, vier Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedung Hofackerstraße 17, 19, Ulrichstraße 15, 17 (abgeändertes Projekt), Z. 7; 11. C. Diener, Benzintank mit Abfüllsäule Hegibachstraße, Z. 7; 12. H. Lattmann, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung Sonnenbergstraße 29, Z. 7; 13. F. Locher-Lavater, Gartenhaus Klusweg 30, Z. 7; 14. A. Rechsteiner, Autoremise und Werkstatt Witikonerstraße 49, Z. 7; 15. Prof. Dr. A. Rohn, Haustürvorbau und Autoremise Tobelhofstraße 34, Z. 7.

Städtische Baukredite und Abtretung von Bauland in Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrat wird der Kaufvertrag mit der Familienheimgenossenschaft Zürich über die Abtretung von ungefähr 22,795 m² Bauland an der Schweighofstraße zur Genehmigung vorgelegt. — Dem Großen Stadtrat werden die Pläne und der Kostenvoranschlag für den Bau der östlichen Randstraße längs der Station Wiedikon zwischen Birmensdorfer- und Zweierstraße zur Genehmigung vorgelegt mit dem Antrag, den zur Ausführung erforderlichen Kredit von 191,000 Fr. zu Lasten des außerordentlichen Verkehrs zu bewilligen. — Beim Großen Stadtrat wird ein Kredit von 182,500 Fr. im außerordentlichen Verkehr für die Befestigung der Wege und Turnplätze, sowie für bauliche Veränderungen und Verbesserungen im Sonnen-, Luft- und Schwimmbad am Mythenquai nachgesucht und es werden ihm die Projekte und Kostenvoranschläge für diese Ergänzungsarbeiten zur Genehmigung vorgelegt. — Beim Großen Stadtrat wird ein Nachtragskredit von 160,000 Fr. für die Ausführung neuer Leitungen im Niederdrucknetz der Wasserversorgung nachgesucht.

Ueber das Bauprojekt für eine protestantische Kirche in Luzern berichtet das „Zofinger Tagbl.": Die außerordentlich rege und wohl 14,000 Seelen starke protestantische Kirchgemeinde der Stadt Luzern ist an die Auf-

gabe herangetreten, eine Kirche zu bauen. Und zwar soll ganze Arbeit geleistet werden, und neben einer großen Kirche ein Kirchgemeindehaus mit Konzertsaal, 3 bis 4 Unterweisungszimmern, zwei Wohnungen und weiteren Räumen für den Kirchenchor erstellt werden. Von den 25 Projekten erhielt den 1. Preis dasjenige von Architekt Franz Schüpbach in Luzern, 2. Architekt Moser und Kopp in Zürich, 3. Architekt Jos. Schütz, Zürich, 4. Gebr. Pfister, Architekten, Zürich. Ferner wurden die Projekte der Architekten Berger, Meili, Theiler und Helber in Luzern angekauft. Fehlt für den Bau großer protestantischer Kirchen ohnehin die Tradition, so ist die Aufgabe in Luzern dadurch besonders schwierig, daß der Bau mitten zwischen hohe Miethäuser hinein zu stehen kommt. An einen Monumentalbau mit mächtiger Außenwirkung ist also von vornherein nicht zu denken, und es hat sich gezeigt, daß diejenigen Projekte den Vorzug verdienen, welche durch das Tiefhalten der Gebäudemasse eine Loslösung von der hohen Umgebung versuchen.

Lagerhauserweiterung in Brunnen (Schwyz). Im „Bote der Urschweiz" wird der Vorschlag gemacht, das Lagerhaus der S. B. B. in Brunnen auszubauen zum Lagerhaus der Urschweiz. Es sollte dies geschehen durch einen Parallelkanal zur Muota mit Bassin und Verladekranen für die Nauen.

Bauliches aus dem Wäggital. (Korr.) Die Kirchgemeinde Vordertal beschloß die Renovation der Kirche nach vorgelegten Plänen und Kostenvoranschläge auszuführen. Der hierzu angeäufte Fonds von 30,000 Fr. soll noch durch freiwillige Gaben vermehrt werden.

Das alkoholfreie Restaurant (Barackenbau) im Falz in Vordertal wurde letzter Tage abgebrochen, um in Beznau wieder aufgebaut zu werden.

Der frühere Kino Vordertal ist nach Siebnen transportiert worden. Dort wurde er vom Besitzer Herrn Maler Nell zum modernen Lichtspieltheater umgebaut, so daß der einstige Barackenstil nicht mehr zu erkennen ist.

Kirchenrenovation in Beggingen (Schaffhausen). In der Einwohnergemeindeversammlung wurde für die Kirchenrenovation auf Antrag des Gemeinderates einem vom Architekturbureau Vogelsanger & Maurer in Rüschlikon ausgearbeiteten Projekt zugestimmt, wonach die Gesamtkosten (Außen- und Innenrenovation) 30,000 Franken betragen.

Schulhausbau in Aesch (Baselland). Die Gemeindeversammlung hat beschlossen, das Schulhausbau-Projekt am Häslirain fallen zu lassen und dasjenige an der Ettingerstraße auszuführen. Die nötigen Kredite zum Ankauf des Platzes an der Ettingerstraße wurden erteilt.

Renovation der Kathedrale in St. Gallen. Der Bericht der Experten bezüglich der Außenrenovation der Kathedralkirche erklärt zur näheren Prüfung des baulichen Zustandes der Kathedrale die Vornahme genauer Messungen und Lotungen als wünschenswert. Dieselben sind angeordnet und werden vorgenommen. Nach Durchführung derselben wird auf Grund dieser Ergänzungen das abschließende Gutachten der Experten erfolgen.

Ein neues Bankgebäude in Amriswil (Thurgau). Die Schweizerische Volksbank hat die Liegenschaft zum „Gemsli" erworben, um dort ein neues Bankgebäude zu erstellen.

Zur Eröffnung des neuen Physikgebäudes der Universität Basel.

Wir entnehmen der „National-Ztg." folgende Mitteilungen: Die Eröffnung des neuen Physikgebäudes bedeutet eine neue Etappe in der modernen, man darf wohl sagen glanzvollen Entwicklung, in der sich unsere Universität seit neun Jahrzehnten befindet. Diese Entwicklung ist bedingt durch die Fortschritte der Wissenschaft und die entsprechend wachsenden Anforderungen, die an eine leistungsfähige Hochschule gestellt werden. Sie prägt sich charakteristisch aus in der Verteilung der akademischen Institute über die Stadt hin.

Noch haben die Geisteswissenschaften ihre Heimstätten im heimeligen, unvergleichlich schön gelegenen Kollegien- und Verwaltungsgebäude der Universität am Rheinsprung und in verschiedenen Bauten der Altstadt. Die Naturwissenschaften aber haben draußen im Spalen- und St. Johannquartier Unterkunft gefunden. Neben dem stattlichen Bibliotheksgebäude erheben sich die botanische Anstalt, das Bernoullianum, das Vesalianum und neuerdings das Gebäude des zahnärztlichen Institutes. Die ausgedehnten Baumassen des Bürgerspitals und des eben im Ausbau begriffenen Frauenspitals setzen die Kette der Universitätsanstalten fort bis zum Werkhofareal, wo nach und nach Chemie-, Anatomie- und Physikgebäude entstanden sind.

Die Vorgeschichte des Physikgebäudes. In relativ kurzer Zeit ist das Bernoullianum als Heimstätte der exakten Naturwissenschaften zu klein geworden. Zuerst bekam die Chemie 1911 einen stattlichen Neubau auf dem Werkhofareal, dann aber nötigte die ungeahnt rasche Entwicklung der physikalischen Chemie, die unter mißlichen Raumverhältnissen litt, zu weiteren Maßnahmen. Die Erkenntnis, daß für dieses Unterrichtsfach in absehbarer Zeit ebenfalls ein Neubau errichtet werden müsse, hat dann zum Vorschlag geführt, in einem neuen Physikgebäude auch für die physikalisch chemische Anstalt Platz zu schaffen. In diesem Sinne wurden 1916 die Vorarbeiten begonnen. Die Entwicklung der Physik als Wissenschaft hatte nämlich auch von Jahr zu Jahr die Unbrauchbarkeit des Bernoullianums zu Zwecken der physikalischen Anstalt gesteigert, vorab waren es die Fortschritte der Elektrizität, die zur Zeit des Baues in den Siebzigerjahren noch in den Anfängen steckte, die manche mißliche Situation hervorriefen. Stets hat man gesucht, den Mißständen nach Möglichkeit abzuhelfen, aber auf die Dauer genügte solches Stückwerk doch nicht. Zu diesen Umständen gesellte sich die stets notwendiger werdende Erstellung einer Tramlinie durch die Schanzenstraße, die sich bekanntlich schlechthin nicht mit der Nachbarschaft einer physikalischen Anstalt vertrug, als Beweggrund zum Bau eines neuen Physikgebäudes. Ferner beanspruchte die chemische Anstalt immer dringender den in ihrem Bau an die physikalische Chemie abgetretenen Raum zu eigenen Zwecken. Als sich auch die Finanzverhältnisse des Kantons gebessert hatten und Gelegenheit geboten war, das neue Physikgebäude als Notstandsarbeit mit Bundessubvention zu erstellen, wurde dem Großen Rat zu Anfang des Jahres 1922 ein ausführlicher Ratschlag mit vollständig ausgearbeiteten Plänen, die sich auf Expertenstudien in Universitätsstädten des In- und Auslandes stützten, vorgelegt.

Am 9. März hat der Rat die ganze Vorlage genehmigt und den nötigen Baukredit von 2,4 Millionen Fr. bewilligt. Zwei Monate später schritt man bereits unter Leitung von Bauführer A. Meyer an die Ausführung des vom baselstädtischen Hochbauinspektor Th. Hünerwadel verfaßten Projektes. Verschiedene Schwierigkeiten in den Arbeitsverhältnissen haben die Vollendung des Gebäudes um ein ganzes Jahr hinausgeschoben und erst auf Beginn des laufenden Wintersemesters ermöglicht. Auf diesen Termin war auch die Inneneinrichtung, für die der Große Rat vor einem Jahr einen besonderen Kredit bewilligt hat, durch den Materialverwalter A. Haberthür und die Vorsteher der Anstalten beschafft.